

## **Auch Athleten, die keinem Kader angehören kontrollieren und belehren**

In der Literatur wird empfohlen (6), jugendliche Sportlerinnen und Sportler bereits in den Vorwettkampfphasen mittels den inzwischen im Handel erhältlichen Urin-Sticks prophylaktisch zu kontrollieren. Diese Empfehlung darf aber nicht die Vermeidung einer Dopingsperre zum Ziel haben, sondern muss eindeutig und vordergründig der Prävention des Cannabis-Konsums dienen. Aber auch bei dieser wohlgemeinten und der Prävention dienenden Untersuchung muss unbedingt beachtet werden, dass prinzipiell bei derartigen Kontrollen eine Einverständniserklärung des Jugendlichen, bzw. bei Minderjährigen des Erziehungsberechtigten vorliegen muss. Keinesfalls darf sie im Rahmen einer normalen Urinuntersuchung ohne Einverständniserklärung durchgeführt werden.

Auch wenn diese Entscheidung der WADA im Moment nur die regelmäßig kontrollierten Leistungssportler betrifft, sollte sie nach unserer Ansicht auch im Umgang der Ärzte, Lehrer und Trainer/Übungsleiter mit Kindern und Jugendlichen außerhalb des Kaderbereiches als wertvolle Argumentationshilfe gegen Drogen und indirekt gegen das Rauchen überhaupt eingesetzt werden. Jeder Weg zur Prävention muss genutzt werden.

### **Literatur**

1. Bonnet, U.,N. Scherbaum. Evidenzbasierte Behandlung der Cannabisabhängigkeit. Dtsch. Ärztebl. 2005; 102: A 3334-3341 (Heft 48)
2. Clasing, D. World Anti-Doping Code – Die 2004 Verbotsliste. Dtsch Z Sportmed 55 (2004): 52-55
3. Horn,W-R. Cannabis-Prävention in der pädiatrischen Praxis. Kinder- und Jugendarzt 35 (2005): 343-353
4. Kindermann, W. Dopingproblematik und aktuelle Dopingliste. Dtsch Z Sportmed 55 (2004): 90 - 95
5. Mareck, U et al. Cannabismissbrauch im Hochleistungssport. Dtsch Z Sportmed 52 (2001): 280-284
6. Mareck, U et al. Unterstützung und Beurteilung eines neuen Drogenscreening Test-Sticks zur Prävention von Cannabismissbrauch im Sport. Dtsch Z Sportmed 55 (2004) 48-51

## **DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SPORTMEDIZIN und PRÄVENTION (Deutscher Sportärztebund) e.V.**

### **Cannabis auf der Dopingliste**

#### **Eine Argumentationshilfe gegen Cannabiskonsum**

erarbeitet von der  
Sektion Kinder- und Jugendsport  
Federführend: Jüngst B.-K.

DGSP-Geschäftsstelle  
Hugstetter Str. 55  
79106 Freiburg  
Tel.: 0761-2707456  
Fax: 0761-2024881  
dgsp@dgsp.de  
www.dgsp.de



Cannabinoide zählen unverständlicherweise immer noch zu den allgemein tolerierten Alltagsdrogen / Partydrogen, auch wenn sich endlich die Erkenntnis durchsetzt, dass es durch die Einnahme von Cannabinoiden zu erheblichen Schäden kommen kann bis hin zu psychiatrischen Komorbiditäten, insbesondere bei Erstkonsum vor dem 15. Lebensjahr (1). In dieser legeren gesellschaftlichen Einstellung und Verharmlosung liegt sicher eine Ursache für den hohen Prozentsatz an Jugendlichen und zunehmend auch an Kindern unter den Cannabis-Konsumenten (1). Auf Grund dieser Altersverschiebung bekommt die Entscheidung der WADA (World Antidoping Agency) und NADA (Nationale Antidoping Agentur), seit dem 1.1.2004 die Einnahme von Cannabinoiden während der Wettkampfphase in der Verbotliste aufzuführen (2), leider auch für den Kinder- und Jugendsport Bedeutung. Neben dem Risiko der Doping Sperre für Cannabiskonsumern sieht die Sektion Kinder- und Jugendsport der DGSP in dieser Entscheidung aber vor allen Dingen eine Unterstützung der Argumentationen für die Prävention und wendet sich daher über diese Stellungnahme an alle, die mit Kindern und Jugendlichen Kontakt haben und sich am Kampf gegen Drogen beteiligen.

## **Tabak- und Alkoholkonsum gelten als klassische Einstiegsdrogen**

Tabak- und Alkoholkonsum gelten als klassische Einstiegsdrogen für Cannabinoide. Eigentlich schon deswegen dürfte die Cannabis-Einnahme bei Sportlerinnen und Sportlern nicht vorkommen. Leider ist es nicht so. Bei den positiven Dopingkontrollen von Erwachsenen in Deutschland 2003 standen die Cannabinoide an 3. Stelle (4)! Präventionsmaßnahmen gegen das Rauchen erhalten, insbesondere da die Raucher, männliche wie weibliche, immer jünger werden, daher noch eine zusätzliche Bedeutung. Wer keinen Tabak raucht, wird wahrscheinlich auch keinen Joint rauchen.

## **Was sind Cannabinoide?**

Cannabis ist Hanf, und Cannabinoide sind alle davon abgeleiteten Substanzen. Die üblichen „Handelswaren“ sind Marihuana aus getrockneten Blättern und Blüten (in der Szenensprache „Grass“), und Haschisch aus dem

gepressten Harz der Pflanze (entsprechend „Dope“, „Shit“, „Skunk“). Wirksam ist das Delta-9-Tetrahydrocannabinol (THC), das je nach Qualität des Stoffes in unterschiedlicher Konzentration von 1 – 12% vorkommt. In der Regel wird das THC durch Rauchen von Cannabis in Form eines Joints freigesetzt und direkt von der Schleimhaut der Atemwege aufgenommen (3). Cannabinoide haben psychoaktive Eigenschaften, die bereits wenige Minuten nach der Aufnahme einsetzen und u.a. das Fühlen (Euphorie), die Wahrnehmung (gesteigertes Berührungserleben, Lichtreize, Farbspiele) und die Konzentration (Gedankensprünge) steigern und verändern. Alle als angenehm empfundenen Wirkungen können jedoch auch unberechenbar in das Gegenteil umschlagen. Abhängig von der Dosis hält die Wirkung 1 – 4 Stunden an.

THC wird jedoch im Körperfett abgelagert und nur langsam über den Urin ausgeschieden. Bei einer Halbwertszeit von 1 – 3 Tagen bedeutet dies, dass, auch wenn schon längst keine Wirkung mehr erkenn- bzw. spürbar ist, die Cannabiseinnahme noch Tage später im Urin nachgewiesen werden kann. Der jugendliche Sportler kann daher in die Doping sperre geraten, auch wenn er den Joint deutlich vor dem Wettkampf geraucht hat.

## **Cannabinoide und sportliche Leistung**

Wirkstoffe werden in die Verbotliste der WADA (allgemein als Dopingliste bezeichnet) aufgenommen, wenn sie zwei der folgenden Wirkungen haben (2):

1. die sportliche Leistung kann gesteigert werden
  2. es besteht ein gesundheitliches Risiko
  3. es liegt ein Verstoß gegen den Geist des Sportes vor
- Wo sind die Cannabinoide hier einzuordnen? Am wenigsten unter Punkt 1, denn THC löst einen erhöhten Blutdruck und Pulsschlag aus und wirkt damit sogar leistungsmindernd. Dennoch kann es durch die psychotrope Wirkung auch zu einer Leistungssteigerung kommen, wobei aber durch das damit veränderte Verhalten im Zweikampf eine mögliche Gefährdung der Mitspieler entstehen kann (5). Die Dopingwirkungen der Cannabinoide liegen deutlicher in Punkt 2 und 3. Daher gibt es auch Kritiker (4) dieser Entscheidung der WADA, Cannabinoide allein wegen dieser Wirkung als Doping einzustufen, sie sehen darin eher ein sportwidriges Verhalten.